

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 41 (1968)

Heft: 2

Rubrik: Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz».
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter».
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
Rorschach

166

Galanterie

Auf dem Vergnügungsdampfer im Mittelmeer findet ein Kostümball statt. Die jungen Offiziere haben den Auftrag, auch ältere Damen zum Tanz aufzufordern. Kokett fragt eine von ihnen ihren Tanzpartner: «Wissen Sie eigentlich, was ich darstelle? Ich bin die Meeressgöttin!»

«Hm», sagt der junge Mann nach einem Blick auf das späte Mädchen. «Aber bei Ebbe, nicht wahr?»

Ein sehr hoher Offizier

überraschte im letzten WK unseren Sanitätszug, der nach hartem Einsatz im Pyramidenzelt rettete. Der beherzte Sanitätssoldat X fuhr auf und meldete vorschriftsgemäß den Zug beim Austreten. Nach einer langen Fragerei über die bisherige Tätigkeit verlangte der Vorgesetzte überdies, daß sich ein jeder mit Grad, Name, Beruf und Wohnort anmeldet.

Diesem äußerst zwingenden Befehl wurde getreulich Folge geleistet und ein jeder Soldat leerte sein Sprüchlein herunter. Schließlich kam Sanitätssoldat X an die Reihe. Auch er meldete sich gehorsam an.

Der sehr hohe Offizier schien besonderes Interesse zu haben:
Offizier (väterlich): «Wo arbeiten Sie denn, Sanitätssoldat X?»
San.Sdt.: «Im Kanton Aargau, Herr»
Offizier (etwas verärgert): «Ja schon, aber wo genau?»
San.Sdt.: «Zwischen Bremgarten und Baden, Herr ...»
Offizier (wütend): «Zum Teufel, wo denn genau?»
San.Sdt.: «In Künten, Herr ...»
Offizier (etwas abgekühl): «So, wo liegt denn Künten?»

In unserem Dorf

hat es eine kleine, sauber und ansprechend wirkende Kuttgerei. Kunden und Dorfbewohner nennen sie: Chröös-Studio.

Vom Pech verfolgt

Zwei Bauernbuben in den oberen Schulklassen schliefen in der ihnen zugewiesenen Kammer im gleichen Bett. Bevor sie abends unter die Kissen schlüpften, trieben sie regelmäßig noch ein wenig Scherz und Allotria, und bisweilen verprügeln sie einander aus reiner Bruderliebe. Wenn es gelegentlich allzu laut zu- und herging, kam der handfeste Vater in die Kammer heraufgestiegen, um Ordnung zu schaffen. Dabei durchwalkte er der Einfachheit halber jedesmal das vorn im Bett liegende Söhnchen, indem der andere auf der Wandseite straflos davonkam. Eines Abends, als die beiden wieder den üblichen Lärm geschlagen hatten, nahmen sie im Bett einen Platzwechsel vor, damit nicht immer ein und derselbe zu büßen brauchte. Doch o weh! Der Vater trappete die Treppe empor, besah sich das Durcheinander



in der Kammer und nahm, vom Zorn überwältigt, zur Abwechslung und der Gerechtigkeit wegen, diesmal den an der Wand liegenden Schlingel vor.

«Ich kann mich hinlegen, wo ich will, immer erwischst er mich, und du gehst straflos aus!» winselte und heulte der Gezüchtigte. «Da mache ich einfach nicht mehr mit!»

Mangel

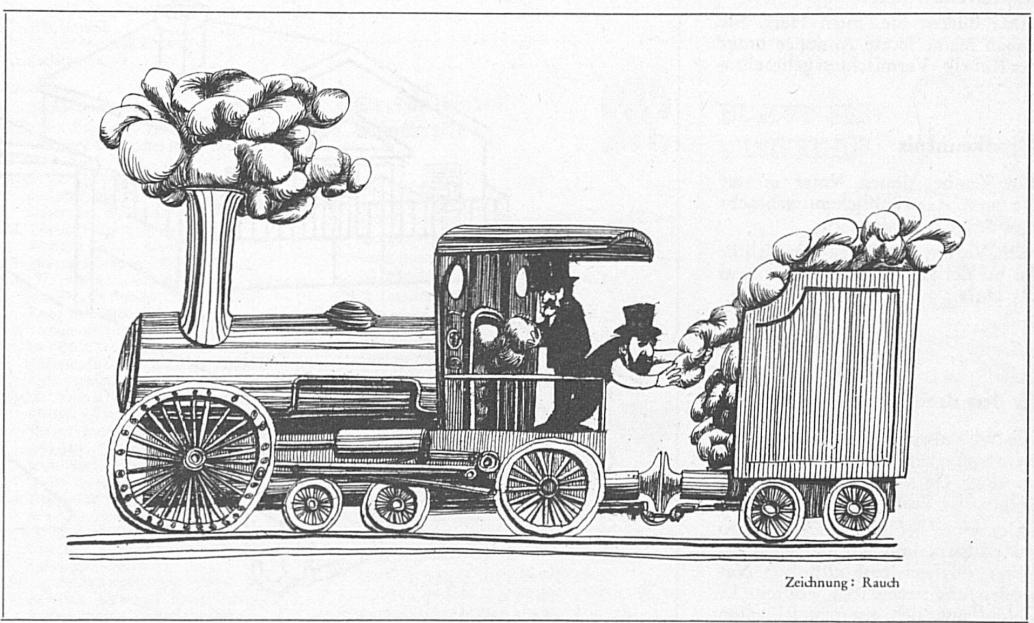
Was in den Ratssälen noch fehlt: Schleudersitze für Sesselkleber.

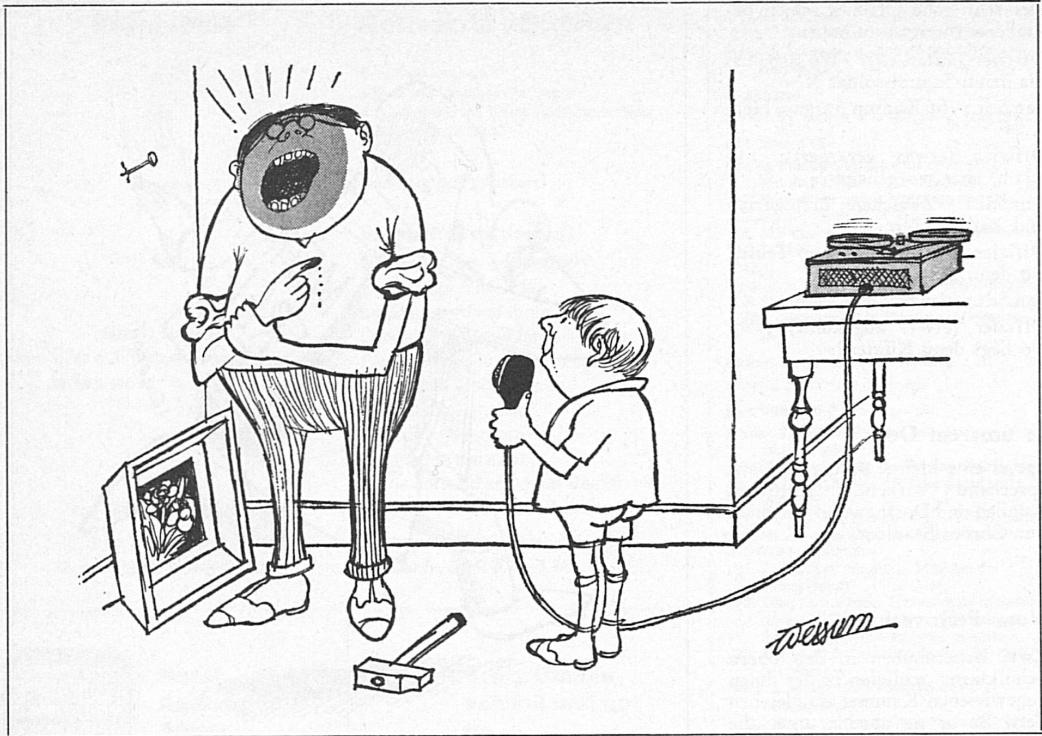
Du sollst nicht fluchen

Mark Twain hatte sich, seiner Frau zuliebe, das Fluchen abgewöhnt. Als er Radfahren lernte, kam er eines Tages nach Hause und sagte: «Erst jetzt weiß ich, was Fluchen heißt!»

Mit vorwurfsvollem Blick erklärte seine Frau: «Wie oft habe ich dich gebeten, es zu unterlassen!»

«Ich habe doch gar nicht geflucht», entgegnete Mark Twain, «aber die Leute, in die ich hineingefahren bin!»





Die gute Ehe

Auf der Straße treffen sich zwei Freunde. «Wie geht es mit der Ehe Deines Neffen Fritz?» «Ganz gut» war die Antwort. «Sie wirft ihm das Trinken vor und er wirft ihr das Essen nach.»

Inserieren bringt Erfolg

Der Anzeigenvertreter einer größeren Zeitung spricht bei einem Weinhandler vor: «Es fällt mir auf, daß Sie in letzter Zeit nicht mehr bei uns inserieren. Darf ich Sie nach dem Grund fragen?»

«Das dürfen Sie, mein Herr. Sie haben meine letzte Annonce unter der Rubrik *Vermischtes* gebracht.»

Gradkenntnis

Ein Knabe, dessen Vater es nur bis zum *Gewöhnlichen* gebracht hat, fragt resigniert:

«Du, Vatter, gits eigentli bim Militär au no derigi, wo no weniger sind als Du?»

Als in den dreißiger Jahren

die Weltausstellung in Paris eröffnet wurde, begann ein Italiener sich in einer Gesellschaft mit den Erfolgen der Fascisten zu brüsten.

«Der Duce befahl uns, Aethiopien zu erobern, und wir haben es erobert, obgleich einundfünfzig Nationen uns vernichten wollten. Er befahl uns, den eisernen Ring um

Bilbao zu sprengen, und am nächsten Morgen war es geschehn. Wir haben acht Millionen Bajonette, nichts kann uns aufhalten. Seien wir doch ganz offen! Wenn der Duce uns befehlen würde, in Frankreich einzumarschieren, wer könnte uns hindern?»

Nach einem verlegenen Schweigen hörte man einen Franzosen erwiedern:

«Der Herr vergißt die französischen Zollbeamten!»

Ein Texaner

steigt aus seinem Auto und wischt sich den Schweiß von der Stirne: «Ich hab' gedacht, ich würde in dem geschlossenen Auto noch ersticken!» «Aber Billy», wundert sich seine Frau, «warum hast du denn nicht ein Fenster heruntergekurbelt?»

«Kommt nicht in Frage. Soll vielleicht die ganze Stadt wissen, daß ich mir kein Auto mit Klimaanlage leisten kann?!»

In der Schule

hörte ich folgendes: Die Lehrerin zählte Süßfrüchte auf: «Zitronen, Orangen, Ananas und Bananen. Wüßt ihr noch weitere? Max meldete sich: «Und Südwürste, Fräulein.»

Der Dauergast

«Kennen Sie die Dame dort?» Der Hoteldirektor: «Ja, das ist ein Filmstar. Ich kann mich nur gerade nicht an ihren Namen erinnern.» «Kommt sie häufig her?» «Immer zu ihren Flitterwochen.»

Alles ist relativ

Albert Einstein, der Begründer der Relativitätstheorie, hielt sich eine Zeitlang in Amerika auf. Als schlchter Mann, der äußern Schein verachtete, doch volles Gewicht auf innere Werte legte, trug er mit Vorliebe einen abgeschabten Pullover. Als er in New York einem Freund begegnete, stieß sich dieser am schäbigen Gewand und ließ eine abfällige Bemerkung fallen.

«Das macht doch nichts; denn hier kennt mich ja kein Mensch», antwortete Einstein.

Als die beiden einander in späteren Jahren wieder begegneten, diesmal in Berlin, gab der große Gelehrte seinem Freund neuerdings Anlaß zum Ärgernis.

«Albert, schämst du dich denn nicht, hier in deinem abgetragenen Pullover aufzutreten?»

«Ach was! In Berlin kennen mich doch alle Menschen», erwiderte Einstein schlagfertig.

